

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 82.

Montag, den 23. März.

1835.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 17. März gehaltenen 87ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Herr Hutmacher-Obermeister Hofmann eröffnete als amtsführender Vorsteher die diesmalige Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins. Nach dem Verlesen des Protokolls von der vorigen Versammlung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und zwei Gäste begrüßt. Hierauf wurde aus einem Bericht von der Seidenbau-Commission zur Kenntniß gebracht, daß durch dieselbe bereits ein Grundstück zur Zucht junger Maulbeerbäume erworben worden sey. Das Gelingen der ernstlichen Bemühungen dieser Deputation für das Emporbringen eines bisher in Sachsen zurückgebliebenen Erwerbszweiges wurde mit vieler Freude vernommen.

Herr Obermeister Hofmann lenkte sodann die Aufmerksamkeit auf die seit dem letzten Kriege auch in Deutschland gebräuchlich gewordenen lackirten Filzhüte. Man erhielt sie zuerst aus Frankreich, Berlin, Offenbach und endlich auch aus Chemnitz. Man fand es nicht nur für wünschenswerth, daß dieß Lackiren auch in Leipzig heimisch gemacht werde, sondern fordert auch jeden Sachverständigen auf, dazu seine Hand zu bieten. Es wurden drei Stück solcher Hüte vorgelegt, als einer in Offenbach, einer in Chemnitz und einer in Leipzig gefertigt. Der Offenbacher sieht zwar sehr schön aus, allein er bricht in der Kälte, da im Gegentheil ein guter Hut in Wärme und Kälte nicht nur seine Weichheit, sondern auch seinen Glanz behalten muß.

Herr Chemiker Zehmen zeigte von ihm selbst vor Kurzem erst bereitetes Kautschuckbl, welches in der vorigen Versammlung zur Sprache kam, vor, erklärte die Bereitungsart und machte

damit einige Experimente. Beiläufig empfahl er denjenigen, welche Kautschuck verarbeiten, oder anwenden, die von Lüberßdorf über diesen Gegenstand verfaßte Schrift.

Herr D. Dietrich nahm Veranlassung, die Aufmerksamkeit auf die Filzhüte zu lenken und stellte verschiedene Fragen, welche die Herren Sachverständigen eben so vollständig als belehrend beantworteten. Erfreulich vernahm man manche geschichtliche Merkwürdigkeiten in diesem ausgebreiteten Gewerbszweige. So wurde auch erörtert, auf was man vorzugsweise zu sehen habe, um die Güte eines Hutes zu würdigen.

Als Geschenke wurden dankbar empfangen:

1) 1 Exemplar Leipziger Schönheitsansicht 1860. Hiervon gab Prof. Pohl kürzlich den Inhalt an, hob einige Stellen besonders hervor, und sprach sich ausführlich darüber aus, wie es nöthig sey, bei einem Orte sorgfältig die Zukunft vor Augen zu haben, weil so Manches ohne Störung verbessert und Anderes vermieden werden kann, was in der Folge dem Bessern Gränze setzt, oder in der Abänderung große Schwierigkeit und Aufwand verursacht.

2) 1 Exemplar der ersten Nummer seines polytechnischen Centralblattes, mit Versprechen der Fortsetzung, Geschenk vom Herrn Buchhändler Leopold Wos. Herr Schreck las daraus einen Aufsatz über das Weizen der einheimischen Holzarten vor. Es machten darüber sowohl der Tischlermeister Sajodschinsky, als der Professor Pohl Bemerkungen; letzterer machte insbesondere auf Böhmer's technische Geschichte der Pflanzen (Hölzer) und Stöckel's Anweisung für Tischler aufmerksam, als die Hauptquellen des in Rede stehenden Gegenstandes.

Am Schlusse der Verhandlungen übergab der amtsführende Vorsteher die Geschäftsführung an Herrn Gürtlermeister Kottig.